Aus der Witztruhe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

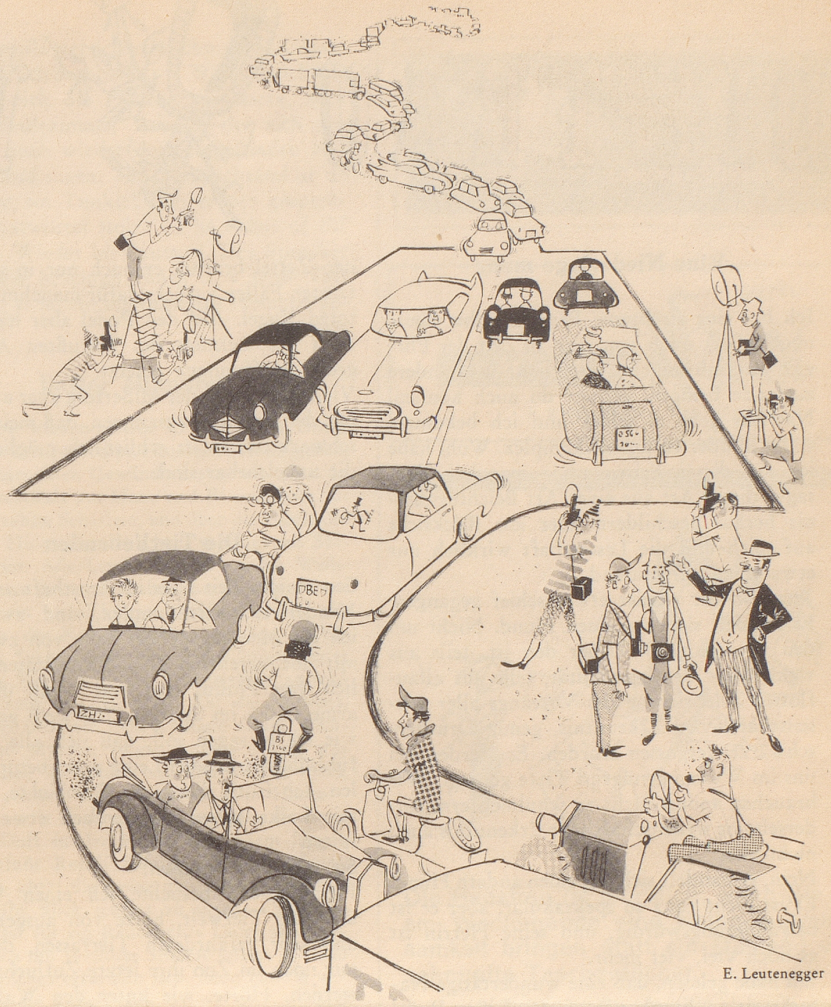
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bill Rocky entrinnt!

Eine durch nichts irrezumachende Entschlossenheit versteinerte Bill Rockys Züge, als er sich zwischen die rennenden Bestien warf. Nur der Gedanke an den Tod, der ihn diesmal doch ereilen konnte, brachte einen Anflug von Wehmut in sein Gesicht. So oft war er schon durchgekommen, und die riesenhaften Tiere hatten ihn verschont. Seine riesige Gestalt schob sich zwischen den Biestern durch, die knurrend und brüllend heranstürmten. Vielleicht gerade, weil er ihnen mit stählernen Blicken, mit denen er ständig seine Umgebung überwachte, Trotz bot, scheuten sie doch noch davor zurück, sich auf ihn zu stürzen. Zwar standen in der ganzen Gegend verstreut die grünen Negerchen, deren Aufgabe es gewesen wäre, die Ungetüme in Schranken zu halten. Sie hatten genug Mühe, sich selbst vor dem Zermalmtwerden zu bewahren. Dann und wann gelang es einem von ihnen auf einem freien Platz inmitten der Steinwüste stehend, den von allen Seiten herandrängenden Tieren trotz deren wütendem Knurren für einige Zeit mit Erfolg Einhalt zu gebieten. Hie und da gelang es einem alten steckköpfigen Bullen, sich aus der Flanke an Flanke gestauten Herde herauszudrängen, über das freie Feld zu jagen und auf der entgegengesetzten Seite zwischen den wartenden Tieren, die ihrer Wut mit lautem Gebrüll Luft machten, zu verschwinden. Dies versetzte jeweils das grüne Negerchen, dem so seine Unfähigkeit drastisch vor Augen geführt wird, in ohnmächtige Wut, und es begann mit dem Pfeifchen, das es mit sich trug, einen wilden Lärm zu vollführen, der aber in den Stimmen der Tiere unterging.

Bill Rocky ließ sich weder durch das eine noch das andere beeindrucken. Er folgte seinem Weg, dicht vor den Schnauzen der fauchenden, sprungbereit lauernden Viechern, die jeden Augenblick losbrechen konnten, vorbei, und er ließ nur seinen scharfen Blick rastlos über das Gewoge der Herde wandern, um sich vor einem herauspreschenden Bullen rechtzeitig durch einen Sprung in Sicherheit bringen zu können. Einmal glaubte Bill, einige Schritte in relativer Sicherheit gehen zu können, aber es war eine grobe Täuschung, denn als er unvorbereitet und ohne jede Rückendeckung stand, kam eine ganze Meute der Monstren mit solcher Wut heran, daß Bill sich in der nächsten Sekunde in Stücke zerrissen und zu Brei zerstampft sah. Er, der von seinen Freunden ‹The Frightless› genannt wurde, schloß die Augen und erwartete, sogleich die mörderischen Klauen in seinen Lenden zu spüren, doch als er sie wieder öffnete und sich umsah, jagte vor und hinter ihm die Menge der knurrenden und zähnefletschenden Bestien vorbei. Er nahm seinen vom ausgestandenen Schrecken leicht ramponierten Mut zusammen und war nach zwei beherzten Sprüngen in Sicherheit.



Teilstücke ausgebaut «Sie sehen, die Behörden nehmen sich des Straßenbaues an!»

Bill Rocky?
Herr Blümli.
z Züri.
Am zwölfi. shang

Aus der Witztruhe

Richter: «Also, der Angeklagte behauptete, Sie seien ein Esel. Stimmt das?»
Kläger: «Jawohl, Herr Richter.»
Richter: «Nun, warum klagen Sie denn?»

Das ältere Ehepaar sitzt friedlich beisammen.
«Sag, Otto, was würdest du tun, wenn ich stürbe?»
«Dasselbe wie du, Emmely!»
«Das habe ich mir gedacht, du Elender!»

*

«Sie kommen mit Ihrem Gehalt nicht aus – wie teilen Sie es denn ein?»
«Also 30 % Miete, 30 Kleidung, 40 Essen plus 20 für Vergnügen.»
«Nun, das sind doch 120 Prozent!»
«Ja, leider, das ist eben das Bedauerliche dran.»

*

«Muetti, Muetti, lue dert, dä Ma het ja gar kener Haar ufem Chopf!»
«Pßt, Hansli, er chönts ja ghöre!»
«Jä, weiß er das de nid?» OA

Winterspurt

Auf sausenden Brettern gleitet der berühmte Abfahrer Tonton Cordelet über den glitzernden Pulverschnee in die Tiefe. Unten im Tal das lockende Ziel: die Bar im Grand-Hotel, wo er von Schnee- und anderen Häschen sehnsüchtig erwartet wird. Sicher und vergnügt legt er seine Spur in den Bergeshang und gleitet dahin wie auf einem weichen Teppich, fast so weich wie die prächtigen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

ROSATSCH-HOTEL
das gepflegte Haus für gemütliche Winterferien, Nähe Skilift - Eisplätze - Orchester - heimelige Bündnerstube.
Pauschalpreis ab Fr. 26.–
Januar und März Preisermäßigung
Fam. A. Ernst-Rothenberger
Telefon 082 / 6 63 51
PONTRESINA

Das neue Express-Buffet
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich